



## Martin Patzelt MdB



Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Woche wurde das Gesetz zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher erstmals im Deutschen Bundestag beraten. Für dieses Thema bin ich Berichterstatter meiner Fraktion.

Die Zahl der Unbegleiteten Minderjährigen Flüchtlinge (UMF) ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Waren es 2013 noch rund 6.500, so erwarten wir in diesem Jahr 30.000. Es handelt sich dabei vor allem um

männliche Jugendliche im Alter von 17 bis 18 Jahren. Allerdings ist festzustellen, dass immer mehr jüngere unter diesen Flüchtlingen sind.

In der Vergangenheit kristallisierte sich die Aufnahme auf große Städte wie Berlin, Hamburg und München. Die Jugendämter in diesen Metropolen sind längst an der Grenze ihrer Kapazitäten angelangt. Nun geht es um eine gerechtere Verteilung der jungen Flüchtlinge. Sie werden künftig nach dem bewährten Königsteiner Schlüssel auf alle Bundesländer verteilt. Minderjährige unterliegen einer besonderen Fürsorgepflicht, die mit dieser Maßnahme

gewährleistet ist.

Die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge haben uns ihre Zukunft anvertraut. Nicht allein die Politik und die Jugendämter, sondern wir alle tragen Verantwortung für ihre Entwicklung und für ihr weiteres Leben.

Auszüge aus meiner Rede finden Sie auf der nächsten Seite.

Eine angenehme Lektüre wünsche ich Ihnen.

Ihr



**fluechtlingshelfer.net**  
Onlineforum für Flüchtlingshelfer

Seit ich vor einem Jahr die Unterbringung von Flüchtlingen auch in Privatwohnungen auf freiwilliger Basis angeregt habe, haben mich zahlreiche Mails und Zuschriften zu diesem derzeit hochaktuellen Thema erreicht. Das hat in mir die Idee reifen lassen, ein Forum für alle diejenigen ins Leben zu rufen, die Flücht-

lingen helfen wollen und dabei Rat suchen. Es geht um Informationen und Tipps in praktischen Belangen wie z.B. Wohnungsvermittlung oder Fragen zu Schule, Weiterbildung, Einbürgerung oder Arbeitsaufnahme. Wer mehr wissen will, sollte nicht nur unbedingt [www.fluechtlingshelfer.net](http://www.fluechtlingshelfer.net) anklicken, sondern

es vor allen Dingen auch weitersagen, damit möglichst viele profitieren können. Nun freue ich mich auf einen regen Gedankenaustausch ganz nach dem Motto: Jeder hilft, wie er kann - und steckt den andern damit an.

Nr. 45/18. WP  
25. September 2015

## Integration bedarf auch der Partizipation

Am Freitag habe ich im Plenum zur Gesetzesvorlage „Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher“ gesprochen. Dabei habe ich u.a. auf folgende Punkte hingewiesen:

Angesichts des starken Zustroms an Flüchtlinge brau-

partion. Wenn wir die Menschen nicht an unserem Leben teilhaben lassen, dann ist die ganze Integrationsforderung eine Utopie.

Auf noch etwas möchte ich aufmerksam machen. Wir müssen darauf bedacht sein, dass wir Identitäten schützen. Es kann nicht sein, dass die jungen Menschen, die zu uns kom-

gekommen sind, auf Dauer eher schaden als nützen werden.

Wir dürfen keine Angst davor haben, dass auch wir uns in diesem Prozess verändern werden. Jeder, der Kinder hat, weiß, dass er, wenn die Kinder groß sind, nicht mehr der junge Vater oder die junge Mutter sein wird, der oder die er bzw. sie einmal war. Wir können uns bei unseren Kindern eigentlich bedanken, dass sie uns immer in ihre Lebenswelt mit hineinnehmen und uns Älteren damit auch Lernmöglichkeiten schenken.

Wir erleben in Deutschland eine zunehmende Angst vor dem, was angesichts der Menge der Flüchtlinge auf uns zukommt. Diese Angst lähmt uns. Diese Angst verführt uns vielleicht dazu, in extreme Positionen zu verfallen, von denen wir gar nicht wissen, wohin sie unser Land bringen könnten. Angst ist ein schlechter Berater, denn Angst macht blind.

Ich wünsche mir, unserem Land und auch denen, die zu uns gekommen sind, sehr, dass wir miteinander einen Weg gehen, auf dem wir die Angst verlieren.

Letzten Endes nehmen wir auch durch die Beispiele, die wir geben, die Ängstlichen in unserem Lande mit, indem wir ihnen zeigen: Es geht doch! Auf einmal haben Flüchtlinge ein Gesicht. Sie haben einen Namen. Dann werden sie auf einmal sogar angenehme Zeitgenossen.



chen wir nicht nur einen starken Staat. Wir brauchen auch eine starke Zivilgesellschaft. Wir können es nicht der Politik und den Jugendämtern überlassen, zu bestimmen, wie es den jungen Menschen geht. Wenn das Willkommen verklungen ist, wenn die Träume der jungen Menschen vom Paradies der Desillusion gewichen sind, wenn die jungen Menschen in der Wirklichkeit in Deutschland angekommen sind, dann brauchen sie vor allen Dingen Hilfe, Begleitung, Nähe von Menschen. Die jungen Menschen haben Hunger auf Leben, und sie haben sich uns anvertraut. Ich bin tief überzeugt, dass Integration nicht einseitig funktioniert. Integration bedarf auch immer der Partizi-

men, von ihren Wurzeln abgeschnitten werden. Kindeswohl verlangt danach, dass sie ihr bisheriges Leben in ihrem Bewusstsein behalten können, schon deshalb, weil wir gar nicht wissen, ob sie nicht eines Tages zurückgehen werden – aber dann hoffentlich als ausgebildete Facharbeiter, vielleicht sogar mit einem Studium.

Wir müssen achtgeben, dass keine Parallelwelten entstehen. Wenn wir keine Partizipation an unserem Leben zulassen, an unseren gesellschaftlichen Aktivitäten in Vereinen, Schulklassen, dann werden ganz schnell, wie man das auch jetzt schon in Deutschland in bestimmten Großstädten erleben kann, Parallelwelten entstehen, die uns und den Menschen, die zu uns

## Flüchtlingssituation: Politik und Bürger sind gefragt

Auf Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) war ich am 22.09. im neuen Gymnasium Glienicke Nordbahn zu Gast.

Nach der Begrüßung durch Politiklehrer Pierre Bracke und den einleitenden Worten durch den KAS-Landesbeauftragten Stephan Raabe sprach ich in der vollbesetzten Aula vor Schülern und Lehrern zum Thema „Aktuelle Fragen in der Asyl- und Flüchtlingspolitik“.

Krieg und Perspektivlosigkeit in den Herkunftsländern bewegen viele Menschen dazu, sich auf den Weg nach Europa zu machen. Zur Bekämpfung der Fluchtursachen messen wir verstärkten entwicklungspolitischen Maßnahmen - auch mit Fokussierung auf fairen Handel - eine größere Bedeutung zu. Die Befriedigung kriegerischer Konflikte steht als ein erklärtes Ziel der Koalition im Vordergrund weiterer Aktivitäten. Die Verbesserung der



Im Gespräch mit Politiklehrer Pierre Bracke und KAS-Landesbeauftragten Stephan Raabe.

Lebensumstände in den Flüchtlingslagern Jordaniens und der Türkei ist ein primäres politisches Handlungsfeld, das nicht vernachlässigt werden darf.

Bei aller Herausforderung ist es wichtig, die Menschenwürde der Flüchtenden weiterhin zu achten. In Europa wird es darauf ankommen, menschenwürdige Hotspots an den EU-Außengrenzen zu schaffen und eine solidari-

sche Verteilung der Flüchtlinge, so wie sich die EU in dieser Woche in einem ersten Schritt zur Verteilung von 120.000 Flüchtlingen innerhalb der EU entschieden hat, vorzunehmen.

In der angeregten Diskussion war eine große Bereitschaft zur Unterstützung von Flüchtlingen spürbar. Ich konnte die Teilnehmenden nur dazu ermutigen, sich persönlich zu engagieren. Für mich ist nicht nur das politische Handeln, sondern auch das bürgerschaftliche Engagement in diesen Tagen und in der kommenden Zeit von größter Bedeutung, um die "Flüchtlingskrise", die wir als die größte Herausforderung nach dem 2. Weltkrieg erleben, zu bewältigen. Sie wird uns verändern. Ich bin aus persönlicher Erfahrung überzeugt: Wir können es schaffen. Und deshalb möchte ich die 60 Prozent der Deutschen, die sich für die Aufnahme von Flüchtlingen aussprechen - anders als manch anderer Politiker das gerade tut - ausdrücklich ermutigen.



Im Gespräch mit den Gästen.



## Martin Patzelt, MdB

Mitglied im Ausschuss für  
Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend  
Mitglied im Ausschuss für  
Menschenrechte und  
Humanitäre Hilfe

### Büro Berlin

Katja Frenkel  
Dr. Maria Blömer  
Helmut Uwer

Deutscher Bundestag  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Tel. 030/227 71440  
Fax 030/227 76439  
martin.patzelt@bundestag.de

### Wahlkreisbüro Frankfurt (Oder)

Anna Fabisch  
Sophienstr. 41/42  
15230 Frankfurt (Oder)  
Tel. 0335/276 294 36  
Fax 0335/276 294 37  
martin.patzelt.ma04@bundestag.de  
geöffnet: Di + Do 11-18 Uhr,  
Mi 9-16 Uhr

### Wahlkreisbüro Eisenhüttenstadt

Dr. Markus Zaplata  
Saarlouiser Str. 35  
15890 Eisenhüttenstadt  
Tel. 0335/276 294 36  
Fax 0335/276 294 37  
geöffnet: Do 16-18 Uhr

Um diesen Newsletter zu  
abonnieren, senden Sie uns  
bitte eine E-Mail an:  
martin.patzelt@bundestag.de

[www.martin-patzelt.de](http://www.martin-patzelt.de)

## Pfarrerin zu Gast im Bundestag



Im Rahmen einer drei-monatigen Studienzeit zum Thema „Flüchtlinge“ hatte ich die Möglichkeit vom 21. bis 25. September 2015 im Büro des Bundestagsabgeordneten Martin Patzelt zu hospitieren.

Als Pfarrerin beschäftigt mich die Arbeit für

und mit Flüchtlingen sowie mit Menschen, die sie unterstützen, seit langem.

Mit Martin Patzelt durfte ich einen Bundestagsabgeordneten erleben, der durch sein persönliches Engagement für Flüchtlinge mit den Menschen und ihren

Problemen an der Basis vertraut ist und der sowohl ihre Anliegen in der Politik kompetent und authentisch vertreten als auch sie in ihrem Engagement stärken und unterstützen kann.

Heinke Wilms

## Ideenwettbewerb „Google Impact Challenge“

Das Bundesfamilienministerium ruft zur Teilnahme am Ideenwettbewerb „Google Impact Challenge“ auf. Angesprochen sind alle gemeinnützigen Organisationen.

Gesucht werden gute Ideen, wie mit Hilfe digitaler Technologie die Engagementarbeit auf lokaler, regionaler und auf Bundesebene verbessert werden kann. Denn auch das Internet bietet große

Chancen für bürgerschaftliches Engagement, doch nur wenige nutzen hierbei die digitale Vielfalt. Hier liegt großes Potential, um die Arbeit der vielen freiwilligen Engagierten zu nutzen und zu erleichtern.

Den zehn Bundessiegern winken Preisgelder von jeweils 250.000 Euro. Die 100 besten lokalen Projekte erhalten je 10.000 Euro. Zur Entwicklung ihrer Pro-

jektideen können die Teilnehmer während des Wettbewerbs auf ein Trainingsprogramm zurückgreifen.

Der Wettbewerb endet am 18. Oktober diesen Jahres.

Die Ideen können auf der Webseite: [g.co/Eureldee](http://g.co/Eureldee) eingereicht werden.

Näheres erfährt man unter [www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de).